

Generalovka – was ist das?

Im Süden von Sibirien, zwischen der Stadt Omsk und der Grenze zu Kazachstan, an einem „Generalovka“ genannten Ort, entstand eine sogenannte „vollständige Jagd“ nach alter russischer Tradition. Seit Perchino (sprich „Perschino“!), Ende des 19. Jahrhunderts, hat es nichts Aehnliches mehr gegeben.

Die Anlage mit Pferdeställen, Unterkünften für die Hunde, grosse Ausläufe liegt in einer landschaftlich bezaubernden Gegend. Weit ab von den üblichen Land, Luft und Wasser verschmutzenden Abfällen. Eine unendlich weite Grassteppe, offene Birkenwälder, fischreiche Teiche und Bäche ergeben ein heute selten gewordenes Bild. Dazu wimmelt es nebst einer noch erstaunlich reichen Vogelwelt an Jagdwild wie Hasen, Füchse, Wölfe und vieles mehr.

Im Jahr 1990 legte der heutige Besitzer, Grigory Ostapchenko, Barsoizüchter und Jäger, die Grundsteine dieser wohl einmaligen Anlage. Besucher sind willkommen, auf Wunsch haben sie die Möglichkeit an Jagdausflügen teilzunehmen, zu Fuss, zu Pferd oder im Geländewagen.



Nebst den Barsois (gegenwärtig 18 Erwachsene und 20 Jungtiere) gibt es eine Meute Laufhunde (6 Erwachsene und 16 Junge). Alles zusammen ergibt eine „vollständige Jagd“ wie damals in Perchino.

Doch zurück zu den Barsois. Diese leben in grossen, von Birken beschatteten Zwingern. Als Unterkunft haben sie im Winter warme, im Sommer kühle, zur Hälfte in die Erde eingelassene Unterschlüpf mit einem gut isolierenden Strohdach. Tagtäglich dürfen sie sich unter Aufsicht ihrer Pfleger frei im Feld tummeln oder sie werden angeleint, neben Pferd und Reiter auf kilometerlange Trainingsläufe geführt. Kein Wunder, dass diese aufs sorgfältigste aufgebauten Barsois auf der Jagd erstaunliche Leistungen vollbringen und die Stars an Feldprüfungen sind.



Regelmässig gejagt wird in der Regel vom Herbst (September) bis in den Winter, wenn die Schneeverhältnisse für die Barsois eine Gefahr bedeuten und eine erfolgreiche Verfolgung verunmöglichen. In den ersten Frühjahrsmonaten gibt es eine Schonzeit, damit sich der Wildbestand erholen kann. Dann, im Sommer, finden gelegentliche, begründete Jagdausflüge statt.

Heute sind die Barsois der Zuchtstätte in Generalovka weit herum berühmt für ihre Leistungen im Feld, ihre Laufgeschwindigkeit, Wendigkeit und Wildschärfe. Beigefügt sei, dass diese passionierten Jagdhunde „ausser Dienst“ liebenswürdige, vertraute, anhängliche, im Wesen stabile Haushunde sind.

Die Barsois von Generalovka sind zudem nicht nur hervorragende Jagdhunde, sie stehen heute auch an Ausstellungen, wo lediglich die standardgerechte Schönheit bewertet wird, an der Spitze.

Grigory Ostapchenko, Gründer und Besitzer dieser „vollständigen Jagd“ ist ein begabter Organisator und Züchter. Die ersten angeschafften Barsois kamen zum Teil aus der Gegend doch, obwohl sie im Feld gute Leistungen erbrachten, fehlte ihnen das gewisse Etwas, das den Adel der Gesamterscheinung ausmacht. Um die gewünschte Aufbesserung zu erreichen, sah man sich im Westen, ausserhalb Russlands, namentlich in der Schweiz, in Frankreich und in Deutschland nach „neuem Blut“ um.

Aus der Schweiz kam als erste, im Oktober 2005, die Hündin Igroika Udatchnik, geb. 06.01.2005, Vater Touman (Makhroff), Mutter Eltsina Udatchnik, beide in engster Linienzucht von den unvergesslichen, zwischen den zwei Weltkriegen in Deutschland gezüchteten Barsois abstammend. Deren Ahnen können nicht nur bis zu den zwei, im Jahr 1908 nach Deutschland gebrachten Asmodey und Ptitschka aus Perchino zurückverfolgt werden, deren Abstammung reicht noch viel weiter, nämlich bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts. Eine absolut einmalige Erscheinung in der gesamten Tierzucht.



Igroika Udatchnik + Romanoff des Crocs de la Molière



Eltsina Udatchnik + Touman (Makhroff)

Als zweiter „Ausländer“ kam dann im April 2006 der Rüde Romanoff des Crocs de la Molière, geb. 01.08.2001, aus Frankreich für acht Monate nach Generalovka, wo er zwei Hündinnen deckte: die erwähnte Igroika Udatchnik und die auf der Jagd erstaunliche Leistungen vollbringende Kobra.



Kublai Kahn

Der dritte Import kam im November 2006 aus der deutschen Zucht „aus dem Zarenreich“. Der junge, etwas schwächliche Rüde Kublai Khan, geb. 15.04.2005, entwickelte sich durch systematisches Training und die ihm gebotene Freiheit, zu einem bewundernswerten Vertreter der Rasse. Nebst mehreren Feldprüfungsdiplomen, erwarb er eine eindrucksvolle Anzahl Schönheitstitel

Bereits die erste Generation der Nachkommen dieser Importe aus dem Westen brachte die gewünschten Resultate punkto Schönheit und jagdliche Leistung. Diese fassen zwar zu einem wesentlichen Teil in der Genetik, doch die Lebensbedingungen, zusammen mit einer sorgfältigen Aufzucht der Jungen was Fütterung, Pflege und Bewegungsfreiheit betrifft, brachte die geerbten Anlagen erst so richtig zum Erblühen.

Heutzutage ist die Zuchtstätte in Generalovka die Auferstehung einer jahrhundertealten russischen Tradition. Dank dem Einsatz beteiligter, verantwortungsbewusster Züchter dürfte der Barsoi dort im weiten Sibirien im Original weiterleben. Eine gute Sache angesichts der Abweichungen in der Allgemeinerscheinung und im Wesen der ausserhalb Russlands vermehrten Barsois. Seit Jahrzehnten ist der Name Perchino in der Welt der Barsoiliebhaber ein Begriff – was heute in Generalovka geleistet und aufgebaut wird, kommt Perchino nicht nur gleich, sondern darf in jeder Hinsicht als noch eindrucksvoller bezeichnet werden!

Ursula V. Trueb, Juli 2009

Barsoizucht: de Norois

Fotos: Grigory Ostapchenko, Generalovka